

Diskotheek: Carl Reinecke: «Undine». Sonate für Flöte und Klavier e-Moll op. 167

Montag, 17. Juni 2024, 20.00 - 22.00 Uhr, SRF 2 Kultur
Samstag, 22. Juni 2024, 14.00 - 16.00 Uhr, SRF 2 Kultur

Gäste im Studio: Aglaia Graf und Felix Renggli
Gastgeberin: Eva Oertle

Carl Reinecke spielte eine wichtige Rolle im kulturellen Leben Leipzigs. Ein geachteter Komponist und Pianist, war er auch ein hervorragender Lehrer (u.a. von Grieg und Janacek) und vor allem ein geschätzter Dirigent. 35 Jahre lang leitete er das Gewandhausorchester Leipzig, länger als jeder andere Dirigent nach ihm. Alles in Allem Grund genug, in diesem Jahr Reineckes 200. Geburtstag zu feiern.

Komponiert hat er fast 300 Werke in allen Gattungen, besonders viel Kammermusik, darunter auch eine der raren grossen romantischen Flötensonaten. Inspiriert hat sich Reinecke dafür bei Friedrich de la Motte Fouqués Märchen «Undine». Das rätselhaft schöne Wasserwesen kann nur eine Seele bekommen, wenn es sich mit einem Menschen vermählt - doch ihrem untreuen Gatten bringt Undine schliesslich den Tod. Reinecke ist mit «Undine» eine wunderbar klangmalerische Sonate gelungen. Heute zählt sie zu den wenigen Werken von ihm, die oft aufgeführt und auf CD eingespielt werden.

In der Diskothek stehen fünf Interpretationen von Carl Reineckes «Undine» zur Diskussion. Gäste von Eva Oertle sind die Pianistin Aglaia Graf und der Flötist Felix Renggli.

Die Aufnahmen:



Aufnahme 1:

Juliette Hurel, Flöte
Hélène Couvert, Klavier

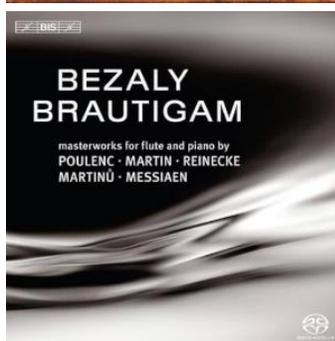
Label: Alpha 2023



Aufnahme 2:

Emmanuel Pahud, Flöte
Yefim Bronfman, Klavier

Label: EMI Classics 2006



Aufnahme 3:

Sharon Bezaly, Flöte
Ronald Brautigam, Klavier

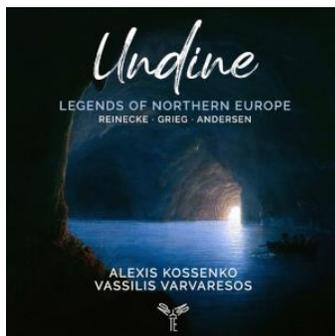
Label: BIS 2010



Aufnahme 4:

Tatjana Ruhland, Flöte
Eckart Heiligers, Klavier

Label: CPO 2017



Aufnahme 5:

Alexis Kossenko, Flöte
Vassilis Varvaresos, Klavier

Label: Aparté 2021

Das Resultat:

Reineckes «Undine» gilt als die grosse romantische Sonate im Flötenrepertoire, dementsprechend zahlreich sind die Einspielungen auf dem Markt. Das klangmalerische Werk besitzt viele Facetten und ist sowohl für die Flöte wie auch für das Klavier sehr dankbar. Technisch gab es bei den fünf Aufnahmen in der Auswahl nur Details zu bemängeln, wie Nachdrücken auf langen Tönen (Hurel A1), betonte Vorhalte (Bezaly A3) oder laute Atemgeräusche (Kossenko A5).

Musikalisch hingegen vermissten die Gäste Felix Renggli und Aglaia Graf oft die Dramatik.

Die Aufnahme mit Juliette Hurel und Hélène Couvert (A1) bot ein ansprechendes Klangbild, wirkte aber etwas harmlos, es fehlte die Leidenschaft und die Dramatik im Detail.

Emanuel Pahud (A2) spielte sehr flächenbetont, der Pianist Yefim Bronfman eher hart, wodurch eine gemeinsame Vision fehlte.

Enttäuschend die Aufnahme mit Sharon Bezaly und Ronald Brautigam (A3): hier mangelte es an Charakter, an klanglichen Nuancen und die Phrasierung war unbefriedigend.

Auch die Aufnahme auf historischen Instrumenten (A6) vermochte nicht zu überzeugen, da die Interpreten Alexis Kossenko und Vassilis Varvaresos die klanglichen Schattierungen ihrer Instrumente nicht zu nutzen wussten.

Klare Gewinnerin war die Aufnahme mit der Flötistin Tatjana Ruhland und dem Pianisten Eckart Heiligers (A4). Hier wird mit viel Fantasie eine Geschichte erzählt, und das Zusammenspiel der beiden überzeugt: Sie reagieren aufeinander, zeigen ein harmonisches Empfinden und gestalten dynamisch äusserst differenziert.

Favorisierte Aufnahme:



Aufnahme 4:

Tatjana Ruhland, Flöte
Eckart Heiligers, Klavier

Label: CPO 2017